

Rebhuhn-Erfassung 2021 in Kornthal-Münchingen

1. Methoden zur Erfassung von Rebhühnern

- Klangattrappen (balzende Hähne)
- Lampe

2. Durchführung 2021

a. Kartier-Teams

Corona-bedingt wurden in diesem Jahr ausschließlich „haushalts-interne“ Teams gebildet oder Einzelkartierer beauftragt (mit nur einzelnen Ausnahmen in eigener Verantwortung). An dieser Stelle gleich ein herzlicher Dank an alle Teilnehmer für die große und zum Teil sehr kurzfristig geforderte Einsatzbereitschaft:

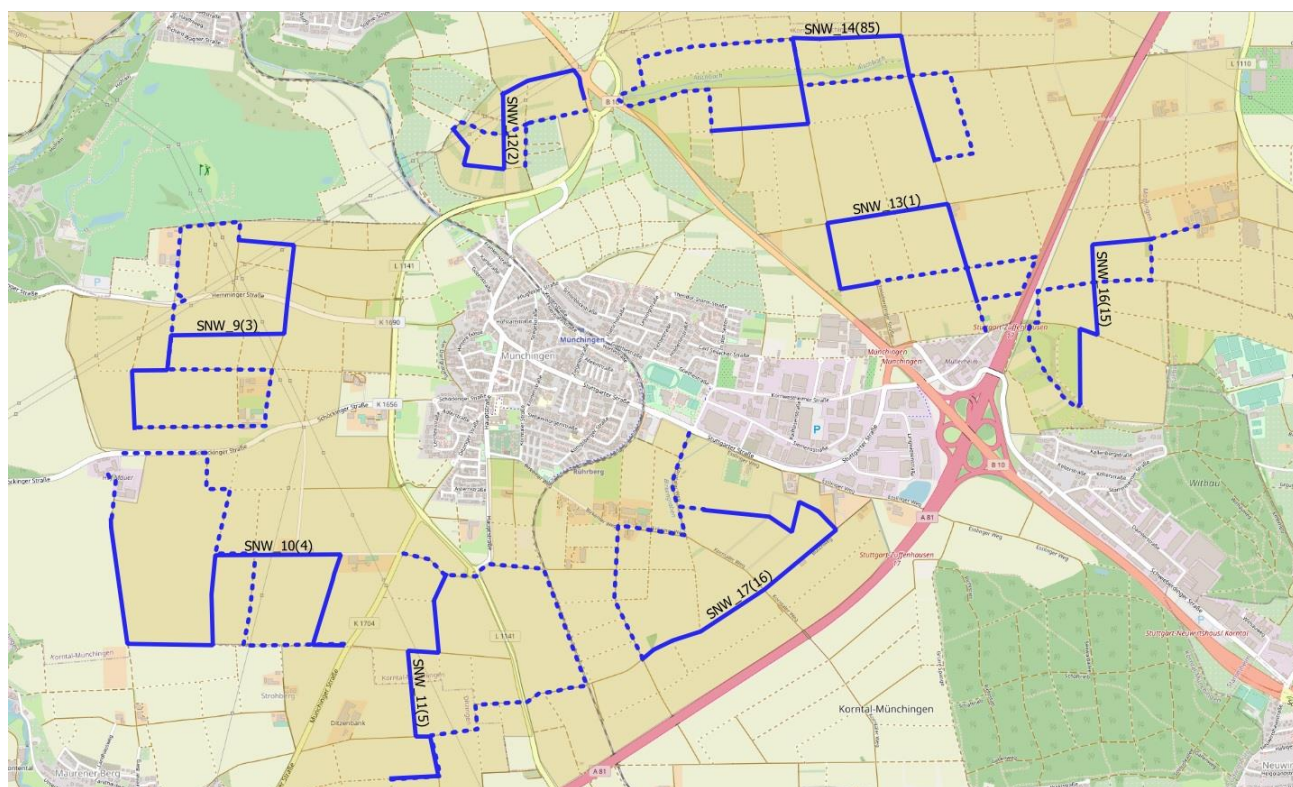
Reinhard Bässler, Dr. Inga Häuser, Hartmut Hildebrand, Walter Mäurer, Susanne Mäurer, Ralf Northe, Wolf Ohl, Harald Ohl, Ralf Paucke, Andrea Schopf, Dieter Skubski, Margret Skubski, Johannes Völlm, Jochen Völlm, Kristina Zerweck, Günter Zerweck (unterstrichen: OGBW-Kartierer).

b. Transekten

Gegenüber früheren Jahren gab es zwei wesentliche Änderungen:

Erstens wurden zwei Transekten, auf denen seit Jahren weder beim Spätwinter-Monitoring noch im übrigen Jahr von Landwirten Rebhühner gehört oder gesehen wurden, nicht mehr begangen (Gschnaidt und Birkemer Höhe).

Zweitens wurde unser Kornthal-Münchinger Rebhuhn-Monitoring in das landesweite OGBW-Rebhuhn-Projekt innerhalb des DDA-Programms „Monitoring seltener Brutvögel“ eingebunden. Um auch die DDA-Vorgaben zu erfüllen, wurden deshalb die übrigen 8 Transekten gekürzt und teilweise modifiziert. Von uns intern festgelegte Rückwege zu jeder Transekte stellten sicher, dass trotzdem eine Vergleichbarkeit über mehrere Jahre gegeben ist (in der Karte gestrichelt).



c. Benutzung der Klangattrappen

Wie im Vorjahr wurden von allen Kartierern Lautsprecher mit Mikro-SD-Karten eingesetzt, um höhere Lautstärken und eine bessere Klangqualität zu erzielen. Als Klangattrappe

wurden grundsätzlich die „Göttinger Rebhuhnrufe“ eingesetzt. Sowohl auf den „offiziellen“ OGBW-Transekten als auch auf den definierten Rückwegen wurde diese an vorgegebenen Rufpunkten (im Abstand zwischen 150 m und 250 m) abgespielt und die genaue Uhrzeit des Abspielens protokolliert.

d. Termine

Die OGBW-Vorgaben schreiben nur eine einzige Begehung im Zeitraum 21. Februar bis 31. März vor. Dies ist nach unseren Erfahrungen nicht ausreichend, da bei jeder einzelnen Begehung unkontrollierbare Bedingungen über Erfolg oder Misserfolg mitentscheiden und die Ergebnisse damit sehr vom Zufall abhängen können. Wir haben deshalb wieder drei Begehungen durchgeführt und die jeweils erfolgreichste der OGBW-Koordinatorin gemeldet. Erfreulicherweise ist es gelungen, alle drei Begehungen vollständig als Simultanbegehungen aller Teams durchzuführen.

24. Februar: Nach einer längeren stabilen Wetterphase mit für Februar hohen Temperaturen und vor einer angesagten Wetter-Verschlechterung. Die ersten Rebhühner waren schon in Balzstimmung, andere waren wohl noch zusammen in Ketten und balzten noch nicht.

03. März: Kurze Wetterbesserung für wenige Tage, was leider auch zahlreiche Landwirte veranlasste, bis spät in die Nacht mit großen Maschinen ihre Felder zu bearbeiten. Ergebnis deshalb: Nur vereinzelt Hähne antworteten.

25. März: Trotz kalter Nächte ideale Wetterbedingungen, warme sonnige Tage, bis in die Abenddämmerung hinein zweistellige Temperaturen. Ergebnis: auf mehreren Transekten gute Beobachtungen und Verhörungen.

e. Einzelbegehungen mit Lampe

Da auf mehreren Transekten, wo in den letzten Jahren Rebhühner festgestellt werden konnten, in diesem Jahr alles still blieb, wurden auf einigen dieser Strecken etwa 1 bis 2 Stunden nach Sonnenuntergang Kontrollbegehungen mit einer starken Lampe durchgeführt. Diese waren jedoch nur einmal erfolgreich: Am 10. März wurde in der Nähe von Transekte SNW_9, etwa 200 m südlich der Golfplatz-Randhecke, ein Paar entdeckt, das stumm und zusammengekauert in einem Wintergetreidefeld saß.

3. Beobachtungen nach Transekten

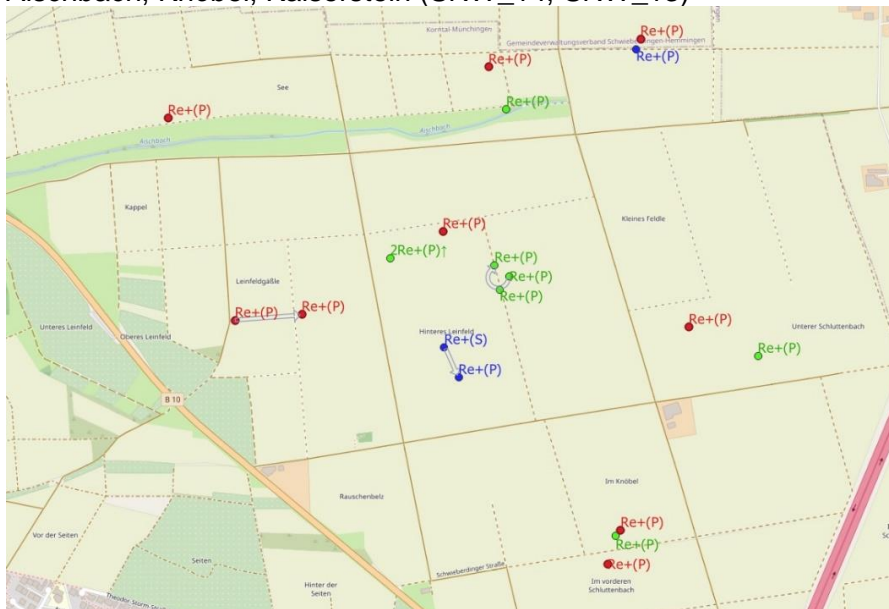
+: Rufe, S: spontane Rufe, P: mit Klangattrappe provozierte Rufe

Grün – blau - rot: erster, zweiter und dritter Termin

↑: auffliegend

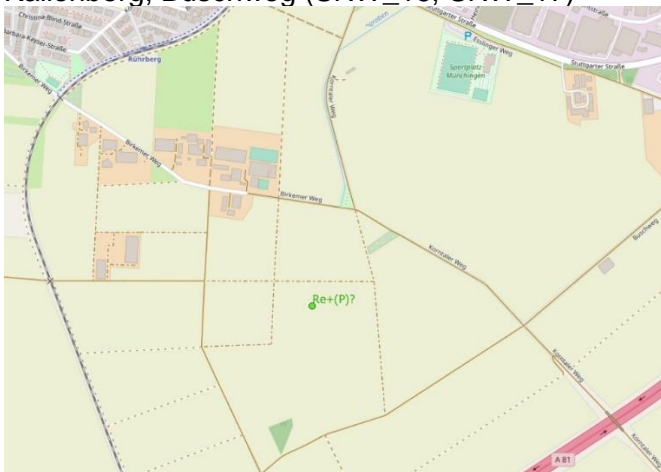
(Achtung: die Karten haben unterschiedliche Maßstäbe)

a. Aischbach, Knöbel, Kaiserstein (SNW_14, SNW_13)



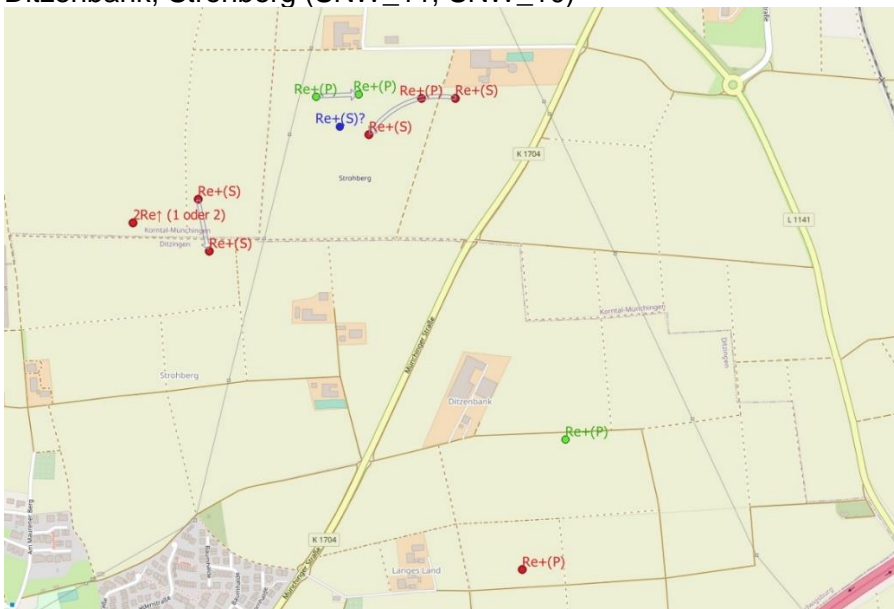
In diesem Jahr waren dies die erfolgreichsten Zählgebiete. Nachdem dort schon im ausgehenden Winter große Ketten auch tagsüber beobachtet wurden, konnten auch bei unserem Monitoring zahlreiche – überwiegend provozierte – Rufe gehört werden, die auf mindestens 7 balzende Hähne schließen lassen, 5 um den Aischbach und je 1 südlich und nördlich des Kaiserstein-Knöbel-Sträßchens.

b. Kallenberg, Buschweg (SNW_16, SNW_17)



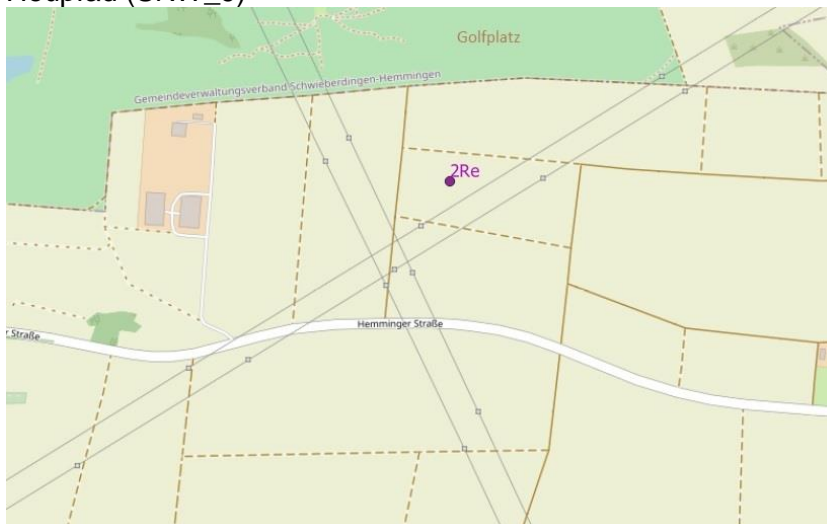
Im Vorjahr konnte in beiden Gebieten je ein Hahn beobachtet werden (nördlich des Kallenbergs sogar sehr aktiv). Dagegen gab es in diesem Jahr auf beiden Strecken keinerlei Reaktion auf die Klangattrappe. Lediglich beim ersten Durchgang, auf dem Rückweg von Transekte SNW_17, konnte vom Gewinn „Wasserfälle“ aus möglicherweise ein schwaches Rufen aus südwestlicher Richtung gehört werden, aber nur einmal und so kurz, dass die Kartierer selbst unsicher sind, ob das tatsächlich ein Hahn war.

c. Ditzenbank, Strohberg (SNW_11, SNW_10)



Nachdem schon im Laufe des Winters regelmäßig eine Kette von 6 oder 8 Rebhühnern in der Nähe des Strohberghofs beobachtet werden konnte, welche dort (wie seit Jahren) in der Deckung ihren Tag-Einstand haben, konnten beim diesjährigen Monitoring westlich und südwestlich dieses Hofes bei allen drei Begehungen spontane und provozierte Rufe gehört werden, welche auf mindestens 2 Hähne schließen lassen. Die beiden provozierten Rufe auf der Ditzenbank (zwischen Ditzinger und Weilimdorfer Straße) stammen von mindestens einem weiteren Hahn. Wenige 100 m weiter südlich wurden jedoch von Kartierern des NABU Ditzingen mindestens 2 rufende Hähne festgestellt, weshalb die Transekte künftig in dieser Richtung verlängert wird.

d. Heupfad (SNW_9)



Aus Winterbeobachtungen und auch aus vorjährigen Monitoring-Durchgängen ist bekannt, dass es im Golfplatz Rebhühner gibt, welche sich auch auf den Feldern südlich des Golfplatzes aufhalten. Beim Monitoring in diesem Jahr gab es dort allerdings keine Reaktionen auf die Klangattrappe. Lediglich eine nächtliche Kontrollbegehung mit Lampe zeigte ein stumm zusammengekauertes Rebhuhn-Paar in einem Feld mit Wintergetreide (siehe 2.e). Weiter südlich, zwischen Hemminger und Schöckinger Straße, wurden in den letzten Jahren ebenfalls balzende Hähne gehört. In diesem Jahr blieb es jedoch auch dort stumm.

e. Hühnerberg (SNW_12)

In diesem Gebiet werden seit Jahren immer wieder tagsüber Rebhühner beobachtet, während bei unseren Monitoring-Runden nie ein balzender Hahn antwortete. Da 2020 die letzten Sommerbeobachtungen in der Talmulde weiter westlich lagen, möchten wir die Transekte in dieser Richtung etwas ausdehnen, dafür aber den Teil entlang der B10 weglassen.

4. Fazit und Reviere

Aus solchen Beobachtungen Reviere und Reviergrenzen abzuleiten, ist immer mit einer gewissen Willkür verbunden. Trotz dieser Unsicherheiten kann man aber aus den oben beschriebenen Beobachtungen mit einiger Sicherheit ableiten, dass es auf der Basis unserer Beobachtungen mindestens 10 Reviere gibt. Diese pauschale Gesamtzahl liegt zwar nur geringfügig unter der in den Vorjahren festgestellten Anzahl, wahrscheinlich sogar innerhalb der Fehlergrenze aufgrund natürlicher Unsicherheiten. Besorgniserregend ist jedoch, dass sich die positiven Beobachtungen auf immer weniger Zählgebiete konzentrieren, während eine erschreckend große Zahl von Transekten in diesem Jahr nur Nullzählungen erbrachte. Eine ähnliche Entwicklung wurde in diesem Jahr auch beim Rebhuhnprojekt im Kreis Tübingen beobachtet. Dies muss vor allem deshalb Sorge bereiten, wenn in diesen wenigen dichter besetzten Gebieten irgendetwas schief läuft, was nie ganz ausgeschlossen werden kann, gefährdet dies sofort den Gesamtbestand.

Umso wichtiger sind Schutz- und Fördermaßnahmen für das Rebhuhn in allen Gebieten der Gemarkung, gerade auch dort, wo frühere Bestände reduziert oder ganz erloschen sind (s. folgendes Kapitel).

5. Futterstellen, Rebhuhnbrachen, zeitweise Wegsperrungen

Gemeinsam mit örtlichen Jagdverantwortlichen und einzelnen Landwirten hat der NABU Kornal-Münchingen begonnen, zur Förderung unserer Rebhühner Futterstellen an geeigneten Standorten aufzustellen. Vor allem in der Zeit der Jungenaufzucht ist eiweißreiche Nahrung unverzichtbar, jedoch durch den dramatischen Rückgang von Insekten auf unserer Feldflur nicht mehr aus der Natur sichergestellt. Aber auch schon in der Zeit der Balz und vor der Eiablage ist es wichtig, dass gut ernährte Hennen gute und gesunde Eianlagen ausbilden können.



Solche Futterstellen können jedoch nur ein schwacher Ersatz dafür sein, dass die frühere, für das schwäbische Unterland charakteristische, kleinteilige Felderwirtschaft nach und nach immer größeren Flächen weicht und damit immer artenärmer wird. Es ist ein wertvolles Erbe dieser herkömmlichen, in Teilen noch vorhandenen Wirtschaftsweise, dass wir uns immerhin noch am Gesang der Feldlerchen, an Schafstelzen und eben auch an einigen restlichen Rebhühnern erfreuen können. Gegen diesen Prozess der immer größer werdenden Schläge, der offenbar unaufhaltsam immer weiter geht, und der es durch die damit verbundene Verarmung an Pflanzenarten und Insekten auch unseren Rebhühnern immer schwerer macht, geeignete und wertvolle Nahrung zu finden, würde das gezielte Anlegen von Rebhuhnbrachen viel besser helfen als nur einige künstliche Futterstellen.

Dass solche Brachen, richtig angelegt, eine wertvolle Hilfe für das Rebhuhn darstellen, zeigen praktische Erfahrungen an vielen Stellen (z.B. im Kreis Tübingen, aber auch im Strohgäu beim Hardt- und Schönbühlhof). Es ist zu hoffen, dass auch die Stadt Kornal-Münchingen im Rahmen des Biotopvernetzungs-Projektes ihren Einfluss geltend macht, dass immer mehr Landwirte – natürlich gegen finanziellen Ausgleich – solche Rebhuhnbrachen anlegen.

Neben dem Nahrungsmangel macht unseren Rebhühnern und auch allen anderen Bodenbrütern der zunehmende Freizeitdruck zu schaffen. Gerade in der Corona-Zeit, wenn viele andere Freizeitaktivitäten erschwert oder unmöglich sind, gehen immer mehr Menschen auch in der stadtnahen Feldflur spazieren, reiten auf Feldwegen und fahren Rad bis in die Dämmerung hinein. Erschwert wird das noch durch immer mehr Hunde, von denen leider viele auch während der Nist- und Brutzeit frei laufen dürfen. Oft sieht man Hundebesitzer in lebhafter Unterhaltung, mit Begleitern oder übers Handy, die sich überhaupt nicht darum kümmern, wenn ihre Hunde teilweise wilde Jagden quer über die Felder machen und dabei brütende Lerchen, Schafstelzen, Rebhühner oder auch Hasen aufjagen. Da dies auch gegen die Interessen der Landwirte verstößt, werden wir versuchen, im Gespräch mit Stadtverwaltung und Landwirten zu erreichen, dass entsprechende zeitlich befristete Verbote in Verbindung mit der Sperrung einzelner grasiger Feldwege erlassen – und auch durchgesetzt – werden.

6. Nachbargemeinden

Im Rahmen der landesweiten OGBW-Kartierung wurde 2021 auch in Nachbargemeinden (Hemmingen-Hochdorf-Katharinenlinde; südlich Hemmingen; Pulverdingen; Sachsenheim) Rebhuhn-Monitoring durchgeführt, größtenteils mit erfreulichen Ergebnissen. Insbesondere auf der großen Ackerfläche im erstgenannten Bereich (wo übrigens auch der Regenpfeifer-Acker liegt), scheinen sich mehrere Rebhuhn-Brachen sehr positiv auf den Bestand auszuwirken.

Der NABU Ditzingen plant, sich ab 2022 ebenfalls zu beteiligen. In diesem Jahr wurden noch mehrere Pilotbegehungen in der Umgebung von Ditzinger Teilorten durchgeführt, um die aussichtsreichen Gebiete zu ermitteln. Im Grenzbereich zu Höfingen wird dann möglicherweise auch der NABU Leonberg teilnehmen.